

verständigen hätten mit Vergnügen anerkannt, daß es der französischen Initiative zu verdanken sei, wenn heute eine umfassende Lösung möglich sei. Es sei für jedermann klar geworden, daß Deutschland nicht habe zahlen wollen, obwohl es konnte. Die französische Regierung habe die Entschickung der Sachverständigen bereits so, wie sie von der Reparationskommission ratifiziert worden sei, ohne Vorbehalt angenommen und habe sich bereit erklärt, die deutsche Wirtschaftseinheit wieder herzustellen, soweit Deutschland das von der Repto aufgestellte Programm zur Ausfuhrung gebracht hätte. In diesem Punkte sei die französische Regierung mit Macdonald, Theunis und Symans vollkommen einig. Die Sachverständigen hätten in ihrem Bericht nicht erklärt, daß die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit das Aufheben der militärischen Besetzung einschließe. Die französische Regierung habe stets erklärt, sie würde das Ruhrgebiet nach Maßgabe der deutschen Zahlungen verlassen. Damit sei also gesagt, daß sie es sobald wie möglich zu verlassen wünschte. Sie habe es aber für richtig, Garantien in der Hand zu haben, um in der Lage zu sein, nach wie vor wieder Pfänder mit Beschlag zu legen, für den leider nicht ausgeschlossenen Fall, daß Deutschland sich später neue Verfehlungen zuschulden kommen lasse.

Neue Bestimmungen über das Passwesen.

Düsseldorf, 26. Mai. Die Besatzungsbehörden haben neue Bestimmungen über das Passwesen erlassen. Die wichtigste derselben für die Besucher des besetzten Gebietes ist die, daß der Passausweis den Ausdruck „Territoire occupé“ (Besetztes Gebiet) tragen muß. Die Abstempelung der bereits in den Händen der Einwohner befindlichen Passausweise wird in den nächsten Tagen beginnen. Bei der Abstempelung müssen die deutschen Behörden sich vergewissern, daß der Inhaber des Ausweises mindestens einen Monat ununterbrochen im besetzten Gebiet gewesen ist. Personen, die ihren Wohnsitz ins besetzte Gebiet verlegen, können also auch nicht sofort beim Eintreffen ins besetzte Gebiet den Personalausweis erhalten, sondern sind einen Monat lang auf ihre Einreiseerlaubnis angewiesen. Verlegt jemand seinen Wohnsitz ins unbesetzte Gebiet, so müssen die deutschen Behörden ihm seinen Personalausweis entziehen und ihm eine Bescheinigung darüber ausstellen, daß er den Abmeldebestimmungen der Besatzungsbehörden Genüge getan hat. Die Abmeldebescheinigung hat fünf Tage Gültigkeit und dient als Ausweispapier beim Austritt aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet. Die Bürgermeister sind nach den neuen Bestimmungen verpflichtet, im Laufe des Monats Januar jeden Jahres Auskunft über solche Inhaber von Personalausweisen zu geben, die im Laufe des Jahres ihren Wohnsitz ins unbesetzte Gebiet verlegt haben und den Bestimmungen über die Abmeldung nicht Genüge getan haben.

Ausland.

Besuch des italienischen Königspaares in England.

London, 26. Mai. Der Dampfer „Jungfrau von Orleans“ mit dem Königspaar von Italien, dem italienischen Kronprinzen und der Prinzessin Masalda an Bord, dem zur See eine Eskorte von vier britischen Torpedobootzerstörern und in der Luft eine Eskorte von fünf britischen Schlachtflugzeugen auf der Fahrt von Calais nach Dover begleitet, ist um 1 Uhr mittags unter dem Salut der Küstenbatterien in Dover eingetroffen. Der Prinz von Wales begab sich in Begleitung des italienischen Botschafters in London und dem dem italienischen Königspaar für die Dauer des Staatsbesuches in England zugeteilten Gefolge auf den Dampfer, um die italienischen Gäste namens des Königs Georg zu begrüßen. Das italienische Königspaar traf nachmittags mit dem Sonderzug in London ein, wo es von König Georg und der Königin Maria empfangen wurde. Der Besuch dauert bis Donnerstag.

In der englischen Presse wird allgemein die Befriedigung ausgedrückt, daß die Jubalandfrage am Vorabend des Besuchs des Königspaares geregelt wurde. Die „Westminster Gazette“ schreibt, niemand werde die allmähliche Annäherung in der internationalen Politik übersehen, die zwischen Italien und England in den letzten Jahren stattgefunden habe.

Zum Streik im Bergbau.

Essen, 26. Mai. Nach einer Blättermeldung soll den Bergarbeitern auf mehreren Zechen durch Anschlag bekannt gemacht worden sein, daß die bis zum 23. Mai erwartete Auszahlung der Restlöhne erst am 27. Mai erfolgen könne. Die Erregung über diese Ankündigung ist ungeheuer. Auf der Zeche „Dahlbusch“ soll es zu größeren Unruhen gekommen sein. — Die Meldung ist in dieser Form unzutreffend. Es handelt sich um die Auszahlung der Restlöhne, die in der Zeit vom 22. Mai bis 2. Juni erfolgen kann. Auf der Zeche Dahlbusch geschieht die Auszahlung regelmäßig zwischen dem 25. und 27. Da der 25. auf den Sonntag fällt und die erforderlichen Vorarbeiten auch am 26. noch nicht erledigt werden konnten, muß die Auszahlung in diesem Falle bis zum 27. Mai verschoben werden. Die Meldung über angebliche Unruhen ist völlig aus der Luft gegriffen.

Geben Sie

eine Anzeige für die Beilage „Zur Wander- und Reisezeit“ auf, denn Sie wählen damit die erfolgreichste Reklame!

Bermischtes.

Die Nachtigall schlägt.

Wenn ich eine Nachtigall — die Silbe kommt vom alt-hochdeutschen gellan = durchdringend schallen oder auch vom germanischen galan, was gleichbedeutend mit singen ist — schlagen höre, werde ich mit meinen Gedanken in die Zeit des Weltkrieges, in den wilden und blutigen Argonnenwald, zurückversetzt, wo unzählige Nachtigallen an stimmungsvollen und klaren Forellenwässern ihre bald schmelzenden, bald energisch schmetternden Töne Tag und Nacht hören ließen. Besonders liebte die Sängerin der Hains unsere stimmungsvollen, von treuen Kameradenhänden mit viel Liebe angelegten, verschwiegenen Felderfriedhöfe, wo die Nachtigall unseren stillen Helden ihre klagenden und ersterbenden Flüstertöne wehte. Oft habe ich namentlich auf den schwäbischen Friedhöfen der Regimenter 120, 123, 124 und 127 der Nachtigall in Abgeschlossenheit und Einsamkeit gelauscht, wie sie, auf dem christlichen Holzkreuz sitzend, unsere großen Toten ehrt. Ein weißes Wappchen der Treue bis über den Tod ist namentlich der Friedhof der Ulmer Grenadiere, den Gartenbauarchitekt Bertsch von Stuttgart in einem Eichenwald in einen Heldenhain verwandelt. Als einst Bertsch mit Kameraden auf dieser Gedendstätte arbeitete, sagte er zu diesen: „Da schaut Euch den Platz hier an, wenn mich einmal die Kugel treffen sollte, dann begrabt mich an dieser Stelle.“ Kaum waren acht Tage vergangen, da sollte sein Wunsch in Erfüllung gehen. Auch an der Cong-Quelle habe ich die Nachtigall braven 120ern das Schlummerlied schlagen hören. Diese Quelle am Westrand des Argonnenwaldes hat ihren Namen von dem tapferen und unerschrockenen Stadtschultheißen von Calw erhalten. Bei Albert hat diesen braven Bataillonsführer eine Kugel zum stillen Helden gemacht. Mancher Familie, die im Argonnenwald einen Angehörigen in feindlichem, kaltem Boden ruhen hat, wird es eine Beruhigung sein, wenn sie hört, daß die schwäbischen Felderfriedhöfe in der Herbst-Amerikanerschlacht 1918 kein schweres Feuer erhalten haben. Ich hatte einen Gehechtsstand ganz in deren Nähe. Auch eine Zerstörung durch die Anwohner ist nicht zu befürchten, da diese den Argonnenwald furchtbar meiden.

Bestrafte Unmäßigkeit.

Berlin, 24. Mai. Nach einer Meldung des „Lokalanz.“ aus München brachten bei einer Schülerwanderung die Schüler eine Wette zum Austrag, wonach jeder 20 Bonnanen essen und darauf zwei Liter Bier trinken mußte. Ein Schüler starb zwei Stunden nach dieser Unmäßigkeit.

Unsere Partei.

Von Wilhelm Herber.

„Ich bin Partei.“
„Du bist Partei.“
„Er ist Partei.“
„Wir sind Partei.“
„Ihr seid Partei.“
„Sie sind Partei.“

Steh'n do wo zwei,
Steh'n dort wo drei —
Ist's einerlei:
's geht das Geschrei
Von der „Partei“
Durch jede Reih'.

Was uns befreit!
Aus Hungerei
Und Sklaverei?
Daß die Partei,
Der alles sich weih',
Nur Deutschland seih!

Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. Mai 1924.

Postsendungen mit ungenügender Aufschrift.

Mängel in der Aufschrift von Postsendungen, namentlich das Fehlen von Straße und Hausnummer, sowie Nummer der Zustellpostanstalt bei Sendungen nach Großstädten, wie Berlin, Breslau, Dresden, Hamburg, München, wirken für Post und Publikum außerordentlich nachteilig. Briefsendungen nach großen Orten, die keine Straße und Hausnummer tragen, zählen bei jeder größeren Zustellpostanstalt täglich nach Tausenden. Man stelle sich vor, welche ungeheure Mühe und welchen Aufwand an Zeit und Kosten es bei der Post erfordert, täglich solche Massen von Sendungen durch Benutzung von Nachschlagewerken aller Art unterzubringen. In der Regel tritt dadurch noch eine Verzögerung in der Zustellung solcher Sendungen ein. Abhilfe kann der Absender schaffen, wenn er bei Postsendungen namentlich nach großen Orten, stets die genaue Wohnungsangabe des Empfängers hinzufügt. Zur Erzielung vollständiger Aufschriften kann jedermann viel bei-

tragen, wenn er bei den von ihm ausgehenden Postsendungen auf den Briefbogen, Briefumschlägen, Rechnungen usw. stets der Ortsangabe seine Straße und Hausnummer hinzufügt.

Bei Postpaketen nach der Schweiz muß in den Zollinhaltsklärungen das Rohgewicht der Sendung und das Reingewicht jeder Warengattung, je bis wenigstens auf 100 Gramm genau angegeben werden, weil die Verzollung in der Schweiz danach stattfinden soll. Die schweizerische Zollbehörde hat bisher jedoch vielfach das postamtliche (nach ganzen und halben Kilo auf der Paketkarte angegebene) Gewicht, wenn dieses höher war als das in den Zollinhaltsklärungen angegebene, der Verzollung zu Grunde gelegt. Nunmehr hat sich die schweizerische Zollverwaltung bereit erklärt, die Verzollung auf Grund der Gewichtsangaben in den Zollinhaltsklärungen unter folgenden Bedingungen vorzunehmen:

„Ist das in der Zollinhaltsklärung angegebene Bruttogewicht niedriger als die Gewichtsangabe auf der Paketkarte, so kann die Verzollung ohne Nachweisung nach dem Gewicht der Zollinhaltsklärung erfolgen, wenn dieses innerhalb der Gewichtsgrenze der auf halbe Kilo gramm aufgerundeten Gewichtsangabe der Paketkarte und dem auf der Zollinhaltsklärung vermerkten niedrigen Gewichte gelegen ist und sofern die Richtigkeit der Gewichtsangaben nicht aus irgend einem Grunde (z. B. bei nicht angegebenem Reingewicht jeder Warengattung) bezweifelt werden muß.“

Ein Kinderfest in Bad Teinach.

Wieder gab Hauptlehrer Rehm hier mit seiner Schulfugend ein Kinderfestspiel. Diesmal im großen, schönen Festsaal des früheren Badhotels, den die heutige Verwaltung in überaus gastlicher Weise zur Verfügung gestellt. „Du deutscher Wald“, just dieses Stück Kinderparadies und Märchenland, fröhlich und munter zusammengestellt von Franziskus Nagel, hat mit seinem Gefühl und sicherem Griff Hauptlehrer Rehm für seine Schulfugend wieder herausgefunden aus den mancherlei Darbietungen von Kinderfestspielen. Und gerade für Bad Teinach ist dieses Stück in Lied und Wort ganz wie eigens geschaffen. Vertraut ist der Teinacher Schulfugend dieses ganze geheimnisvolle Waldleben und -Wesen, das merkt man wohl. Mit welcher Lust und welchem Eifer vertritt jedes Kind so sicher seine Rolle! Alles wird „gelebt“, nicht „gespielt“. Da kommen sie stolz daher, die kleinen Künstler, als Distelfink, Buchfink, Nachtigall, Hänfling, Drossel, Rabe, Lerche und Specht. Ja, ja, „das jubiliert und musiziert, das schmettert und das schallt!“ So was ist vornehmlich Rehms Liebe, und es ist wahrlich erlaunlich, was er an musikalischen Freizeiten alles aus seiner Schwarzwaldschulfugend herauszuholen versteht! Allein der gesungene Teil des Stückes ist ein seltener Genuß unter Rehms Leitung, und Teinach verdient ihm ohnehin manch schönes Lob, das sonst kaum für Volksschüler in Betracht kommt. Neben den Gesängen aber leisteten die Kinder in Wort und Handlung Bewundernswertes. Da kommen Holzfüßer, Förster, Jäger, Hahn, Gänse, Liesel, Fuchs, Hämfling, Grotel, Zwerglein und Rabezahl, alles kommt und zaubert ein Märchenreich vor die erfreuten und verwundern Zuschauer und Gäste. Der ganze Wald beginnt zu leben — da sind Tannen, Birken, Buchen und Eichen, Pilze, Beerenwald und Wiese; alles kommt in fagenhafter Wundersamkeit zum Wort. Sogar Holzammelweibchen mit Tragkörben und Reihfigbindeln sind in den Baumkreis der Wunderblume verfrachtet und endlich schweben leicht und duftig, aus geheimnisvoller Mondnachtbühnen die Eichen, und schlingen ihren Zauberweben zum geisterhaften, traumfeinen Gesang. — Welche Arbeit, welche Liebe und Hingabe erfordert es doch, solch ein Festspiel, das eigentlich für höhere Klassen geschrieben ist, mit Schulkindern so darzubieten wie es Hauptlehrer Rehm wieder gelungen ist! — Er verdient vollauf den Dank und die ihm alleseitig aufwärmste dargebrachte Anerkennung seiner Mühe, denn Glanzpunkte sind und bleiben solche Feste für immer, für Kinder und Eltern, sie leuchten aus der Kindheit durchs Leben und in den Alltag der Eltern hinein. Maria Luz-Weimann.

Die Ferienheime für Handel und Industrie

(Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns- Erholungsheime) haben das Kurhaus Bad Teinach gepachtet. Die genannte Gesellschaft eröffnet damit ihr zweites Heim in Württemberg, nachdem sie im Vorjahre bereits das Rudolph-Sophien-Stift bei Wildpark in Betrieb genommen hat. Bad Teinach ist allen Kennern des Schwarzwalddes durch seine schöne Lage in dem Tal der Teinach nahe Javelstein und Calw wohlbekannt. Sein hoher Ruf, den es seit alter Zeit als Heilbad hat, gründet sich nicht auf seine vorzüglichen starken Stahl-, Kohlenäure- und Kieselsäurequellen. Die Kureinrichtungen (Bäder und Trinkkuren) sind von den Ferienheimen mit übernommen worden. Das Kurhaus und die anderen dazu gehörigen Gebäude sind einer gründlichen Instandsetzung unterzogen worden. Es können in diesen rund 140 Personen gleichzeitig Aufnahme finden. Für Handel und Industrie Württembergs ist durch die Errichtung des neuen Heimes eine Einrichtung von größter sozialer Bedeutung geschaffen worden.

Zur Wiedereröffnung des Krankenheims.

(S. B.) Wildbad, 26. Mai. Die Landesversicherungsanstalt Württemberg eröffnet am 20. Mai wieder ihr Krankenheim Wildbad. Das Krankenheim ist bestimmt zur Unterbringung solcher männlichen und weiblichen Versicherten, die zur Heilung von Gicht und Rheumatismus

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000 Ma.
1 Dollar	4,21 Bl.
1 holl. Gulden	1582,9 Ma.
1 franz. Franken	233,1 Ma.
1 schweiz. Franken	749,9 Ma.
Reichsindezziffer	1,03 Bl.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000 Ma.

Börsenbericht.

(S.C.B.) Stuttgart, 26. Mai. An der Börse herrschte heute wieder die übliche Luftlosigkeit, doch hielten sich die Kursabbröckelungen in engen Grenzen.

Landesproduktionsbörse.

(S.C.B.) Stuttgart, 26. Mai. Das Ausland hat seine Forderungen für Getreide erhöht und auch die Berliner Börse meldet etwas freundlichere Stimmung. Infolge der täglichen Mehlersteigerungen in Mannheim, Frankfurt und Stuttgart sowie der allgemeinen Geldknappheit kann aber bei uns in Süddeutschland noch keine Besserung aufkommen und stagniert das Geschäft augenblicklich vollständig. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 16,50—17 (am 22. Mai: 17—17,50), Sommergerste 16,25—16,75 (17—17,50), Hafer 13,25—13,75 (unv.), Weizenmehl 28,50—29 (unv.), Brotmehl 25,50—26 (unv.), Kleie 9—9,50 (9,25—9,75), Weizenheu 6,50—7,50 (7,50—8), Kleeheu 7,50—8,50 (8—9), drahtgepreßtes Stroh 4—5 (unv.) Mark.

Fruchtpreise.

Es kosteten je der Zentner in Geislingen Weizen 9,50 Mk. Gerste 9, Hafer 6,50 Mk., in Nagold Weizen 10—10,80, Dinkel 7,50, Roggen 9,50—10, Gerste 9,20 bis 9,30, Hafer 8,10—8,50, Ackerbohnen 8 Mk., in Ravensburg Weizen 8—8,50, Dinkel 6,25—6,50, Roggen 7 bis 7,50, Gerste 6,75—7,50, Hafer 6—7 Mk., in Reutlingen Weizen 9—12, Gerste 8—10, Hafer 6—7,50, über Dinkel 7,50—8 Mk., in Tübingen Dinkel 7—8, Hafer 7,50 bis 8, Weizen 9,20—10,50, Gerste 8,60—8,80 Mk.

Schweinemärkte.

In Herrenberg kostete das Paar Milchschweine 30—45 Mark, Käufer 85—115 Mark.

Märkte.

(S.C.B.) Munderkingen, 26. Mai. Zufuhr: 15 Pferde, 100 Färsen, 74 Ochsen, 39 Kühe, 108 Kalbkalb, 109 Rinder, 25 Mutter, 12 Käuser- und 450 Milchschweine. Erlöst wurden für Färsen 130—235 Mk., Ochsen 170—600, Kühe 150—350, Kalbkalb 230 bis 550, Rinder 65—120, Mutterschweine 90—105, Käuser 15 bis 30, Milchschweine 10—15 Mk. pro Stück.

(S.C.B.) Badnang, 26. Mai. Auf dem letzten Viehmarsch wurden folgende Preise erzielt: für 1 Färsen 300 Mk., für 1 Ochsen bzw. Stier 180—460 Mk., für 1 Kuh 125—340 Mk., für 1 Rind oder Kalb 100—300 Mk., für ein Kalb 111 Mk., ein Käuser 90 Mk., ein Milchschwein 12—22 Mk.

Hopfen.

(S.C.B.) Weidensfeld, 26. Mai. Zurzeit ist roge Tätigkeit im Hopfengarten, Stangen ergäzen, Hacken und Umbinden. Die Pflanzen sind gesund und zeigen kräftige Triebe; früh bedaute Anlagen zeigen teilweise Ertragshöhe, die feuchtwarme Witterung wird auch da bald abhelfen und rasches Wachstum bringen. Bis vor zwei Tagen hatten wir meistens Nachgewitter mit leichten Niederschlägen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oberprüfer J. Baenschle, Calw
Druck und Verlag der K. Oelshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

Des Gebrauchs der Thermalbäder bedürfen. Der Betrieb dauert demgemäß nur über die Badesaison. Voraussetzung für die Aufnahme ist vor allem, daß der Krankheitszustand für die Thermalbehandlung besonders geeignet ist; bei Herzleiden ist namentlich Vorsicht geboten. Jeder Pflanzling erhält 20 Gesellschaftsbäder im Katharinenstift. Daneben bietet das Zander-Institut mit seinen zahlreichen und vielseitigen medico-mechanischen Apparaten eine wertvolle Unterstützung der Badekur. Die Kurdauer der Pflanzlinge beträgt 24 Tage. Der Betrieb ist alkoholfrei.

Ortsvorsteherwahlen.

(S.C.B.) Horb, 26. Mai. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl war die Wahlbeteiligung außerordentlich stark. Von 1562 Wahlberechtigten haben 1360, somit 86,5 Proz. abgestimmt. Es entfielen auf Ratsschreiber Scheuermann 480, auf Assessor Dr. Gelle 868 Stimmen. Ungültig waren 12 Stimmen. Dr. Gelle hat damit zwei Drittel der Einwohner hinter sich und ist gewählt.

(S.C.B.) Ruit, 26. Mai. Bei der gestern stattgefundenen Schultheißenwahl erhielten Stimmen: Schultheiß Haller in Roffenau (Sohn des Steuerbeamten hier) 458, Ratsschreiber Arnold-Smünd 368, Obersekretär Obermüller 28. Ersterer ist somit gewählt.

Kleine Anfragen.

(S.C.B.) Stuttgart, 24. Mai. Das Zentrum hat im Landtag zwei kleine Anfragen gestellt. Die eine verlangt günstigere Bedingungen für die Gemeinden bei Einrichtung von Privatschulen anstelle der wegen geringer Schülerzahl abgebauten örtlichen Schulen; die andere wünscht Hilfe für Landwirte, die die beträchtlichen Prämien für genügende Versicherung gegen Hagelschaden nicht aufzubringen vermögen. — Zwei demokratische Anfragen betreffen die Vorlegung eines Hebammengesetzes und die Aufhebung der Viehaufkaufsscheine.

(S.C.B.) Stuttgart, 26. Mai. Die Abgg. Henne und Scheef (Dem.) haben an das Staatsministerium eine kleine Anfrage gerichtet, ob es bereit ist, der Kreditnot des gewerblichen Mittelstandes durch Staatsbürgschaft für Kredithilfe auf dem Wege über die Genossenschaftsbanken abzuwehren.

Landtagsabgeordneter Henne-Tübingen hat im Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Die durch die reichsgesetzlichen Vorschriften über den Verkehr mit Vieh und Fleisch im Jahre 1923 eingeführten Viehaufkaufsscheine haben durch die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Monate ihre Bedeutung verloren. Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung unverzüglich den Fortfall der betreffenden Bestimmungen zu beantragen?

Getränkesteuerzwang.

(S.C.B.) Stuttgart, 24. Mai. Einzelne Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern haben durch Gemeinderatsbeschlüsse die Erhebung der örtlichen Getränkesteuern abgelehnt. Nach einer Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen kommt diesen Gemeinderatsbeschlüssen keine Rechtswirkung zu, da nach dem Gesetz in Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern die Getränkesteuer eingeführt werden muß, ohne daß es hierzu eines besonderen Gemeinderatsbeschlusses bedarf.

Württ. Weinbauverein.

(S.C.B.) Stuttgart, 26. Mai. In der 100. Hauptversammlung des Württ. Weinbauvereins gab es bei der Vorstandswahl erregte Auseinandersetzungen. Gegen den Vorschlag der Wiederwahl des bisherigen Vereinsvorsit-

des Krämer erhob sich starker Widerspruch mit der Begründung, daß Krämer wegen seiner demokratischen Einstellung das Vertrauen der überwiegenden Mehrheit der Mitglieder nicht mehr besitze. Vorgeschlagen wurde an Stelle Krämers Weinbauinspektor Dekonomierat Nährlein-Weinsberg. Eine gewisse Beruhigung trat erst ein, als ein Ausschußmitglied erklärte, der Ausschuß und die Vertrauensmänner gingen davon aus, daß bei der nächstjährigen Vorstandswahl Dekonomierat Nährlein an die Spitze des Vereins berufen werden soll. Der Vorsitzende Krämer mußte die Versammlung vorzeitig schließen.

Schwäb. Sängerbund.

(S.C.B.) Göppingen, 26. Mai. Die Vertreter des Schwäbischen Sängerbundes vereinigten sich hier am Samstag und Sonntag, um das 75jährige Bestehen des Bundes feierlich zu begehen. Am Vorabend war Bankett in den Apostelsälen. Die drei Göppinger Bundesvereine sangen verschiedene Chöre. Rektor Merkle entbot den Gästen herzlich willkommen. Der Sonntag begann mit einem Festakt im Apostelsaal. Hierbei hielt Oberbürgermeister Hartmann eine Begrüßungsansprache und Oberbürgermeister Dr. Jäckle-Heidenheim als Bundespräsident die Festrede. Der Bund zählt heute 309 Vereine mit rund 40 000 Sängern gegen 690 Vereine und 32 000 Sänger am 1. Januar 1923. Nachmittags fand ein Festzug durch die Stadt auf den Marktplatz statt. Der Vorsitzende des Hohenstaufen-Gaus, Dr. Frey Donzdorf, trug einen Prolog vor und der schwäbische Dichter August Lämmle hielt eine packende Ansprache, in der er auf die Ziele des Bundes hinwies, Vaterlandsliebe zu erwecken, Treue und Tapferkeit zu üben und Kunst zu pflegen. Bundespräsident Dr. Jäckle hielt eine kurze Schlussansprache, in der er dem Sängerbund unverbrüchliche Treue gelobte. Mit dem gemeinsamen Liede „Deutschland, dir mein Vaterland“ schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Liebenzell, 26. Mai. Noch bleiben im Allgemeinen bei der ungünstigen Witterung die erwarteten Einnahmen aus dem Zuzug der Kurgäste aus, der Verdienst der letztjährigen Kurzeit ist längst entwertet und verschwunden, und es gibt hier nicht wenige, die kaum mehr im Stande sind, den fortlaufenden Steueranforderungen zu genügen, aber um so mehr ist es ein gutes Zeichen für die Treue der Gemeinde zur Kirche, daß von der neu eingeführten Landeskirchensteuer schon der erste Teilbetrag mit rund 600 Mark an die Landeskirchenkasse abgeliefert werden konnte.

(S.C.B.) Bom Hohentwiel, 26. Mai. Der Eisenbahner Franz Liebert von Singen war vom Abbau betroffen worden und dadurch arbeitslos. Im Weltkrieg hatte er einem Offizier das Leben gerettet und dieser versprach ihm damals, ihm, so gut es in seinen Kräften stehe, behilflich zu sein, wenn es Liebert einmal schlecht gehen sollte. Dieser wandte sich nun in seiner schwierigen Lage an seinen früheren Offizier, der ein Bankgeschäft in Berlin hat. Der Offizier ließ seinen Lebensretter sofort zu sich kommen, und da der junge Mann eine Braut hat, erklärte ihm der Offizier, er solle nach Hause fahren, heiraten, dann mit seiner Frau wieder zu ihm kommen und in seiner Villa Wohnung beziehen. Möbel und Aussteuer brauchten sie nicht zu besorgen, da sie diese ebenfalls von ihm erhalten würden.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Bei westlichen Luftströmungen ist für Mittwoch und Donnerstag Fortsetzung des vielfach bewölkten und auch zu Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Roman von Carl Schüler.

Aber ich werde Ihnen die Suppe versalzen, Herr Emil Schnepfe! leuchte Ruth. „Für mich sind Sie Luft!“

Sie überlegte blühsnell. „Mich bekommen Sie nicht zu sehen, mein bester Herr Schnepfe! Und da Sie nicht dumm sind, so werden Sie wohl merken, daß Ihr neuestes Projekt schon in zartesten Anfängen mißglückt ist. Sollten Sie das aber nicht merken, mein lieber und unternehmungslustiger Herr Schnepfe, so werde ich das tun, was ein vernünftiges Mädel unter solchen Umständen tut, und meinem Vater die ganze Geschichte erzählen! Wozu hat man denn schließlich einen Vater?“

Auf einmal schrak sie von neuem zusammen. Was war denn das?

Neben diesem — diesem Emil Schnepfe stand jetzt der Mittmeister von Umbach und dieser Mittmeister benahm sich, als sei ihm Herr Emil Schnepfe Freund und Bruder und gottweilich was sonst noch. Er klopfte ihm auf die Schulter — er schob den Arm unter den seinen — er erzählte offenbar ihrer Mutter etwas über diesen Schnepfe — Nein, dieser Umbach war ja ein furchtbar guter Mensch, aber doch entsetzlich dumm! Da hatte er, der Mann, der Offizier, sich nun von diesem Spitzbuben hineinlegen lassen! Was mochte der ihm wohl alles angegeschwindelt haben!

Wo er ihn wohl kennen gelernt hatte? Und Ruth starrte und starrte und hämmerte ihre arme, kleine Seele zusammen zu härtestem Stahl. Unerbittlich wollte sie sein! Brutal! Da kam Bruder Otto.

„Die alte Dame sagt, du sollst mal reinkommen,“ berichtete er. „Umbach ist da. In den bist du übrigens ja auch verliebt. Und er hat einen Freund mitgebracht. Interessanter Mensch. War früher deutscher Offizier, hat aber seinen Abschied genommen, weil er eine große Erbschaft gemacht hat und nun den vielen Mammon verwalten muß. Minen in Brasilien —“

„Was?“ „Na, Bergwerke in Brasilien — weißt du nicht, was eine Mine ist, Schaf? Kolossale Bergwerke. Ist aber wirklich auch ein sehr netter Mensch. Umbach hat eben erzählt, oder er selber hat erzählt, daß er erst vor kurzem aus Brasilien zurückgekommen ist —“

„Aha!“ sagte Ruth. „Wie meinst du?“ „Ach nichts.“

„Na, dann unterbrich mich doch nicht immer. Das ist ja ekelhaft. Er ist also eben erst aus Brasilien zurückgekommen und ist ein sehr netter Mensch, und nun komm gefälligst mal rein!“

„Wie heißt der Herr?“ fragte Ruth. „Armbrüster.“

„Armbrüster. Vornamen habe ich nicht verstanden. Jedenfalls ist er Freiherr. Freiherr von Armbrüster. Frag' doch nicht so häßlich viel. Jetzt komm' rein!“

„Das ist mir ganz unmöglich,“ erklärte Ruth hoheitsvoll. „Ich habe rasende Kopfschmerzen und bin gänzlich außerstande, mich mit fremden Menschen zu unterhalten. Bitte, sei doch so freundlich, lieber Otto, und entschuldige mich bei der Mama. Es ist mir wirklich ganz unmöglich!“

„Rede wie dir der Schnabel gewachsen ist!“ schrie der Bruder. „Mit mir kannst du so etwas nicht machen, verrückte Schraube! Hast du nun wirklich Kopfschmerzen?“ „Sonst würd' ich's nicht sagen, dummer Junge!“

„Na also — das kann man wenigstens verstehen. Ich werde also melden, daß du Kopfschmerzen hast. Persönlich glaube ich

allerdings — es sind die Erdbeeren. Na, ich geh' wieder rein.“

„Du, Otto!“

„Ja?“

„Und dann bitte Herrn von Umbach, er möchte doch mal zu mir herauskommen.“

„Für den hast du keine Kopfschmerzen?“

„Nein!“ brüllte Ruth und stampfte mit dem Fuß auf. „Vor auf Bruder Otto flüchtete, denn er kannte keine Schwester.“

Ruth aber stand sehr nahe vor einem Tränemergel. Solch eine Frechheit!

Und wenn er ihr auch zehnmal einen großen, einen sehr großen Dienst erwiesen hatte, dann durfte er sich doch nicht in das Haus ihres Vaters einschleichen; nein, das durfte er nicht! Und wenn ihm etwas an ihr lag, dann mußte er arbeiten, mit Fleiß und eifriger Beharrlichkeit arbeiten, bis er die Vergangenheit geföhnt, bis er sich ein neues Leben errungen hatte und es wagen durfte, sie heimzuführen, und wenn sie auch beide darüber weiße Haare bekommen sollten und wenn es zwanzig Jahre dauerte —

Ruth fand diesen Gedanken so schön, daß sie beinahe geheult hätte vor Rührung!

— aber das durfte er nicht!

Da kam Umbach. „Griß Gott, liebes Fräulein Ruth,“ begrüßte er sie. „Kommen Sie denn nicht zu uns?“

„Nein — ich habe Kopfschmerzen.“ „Ach, wie schade! Ich habe mir erlaubt, einen Freund in Ihrem Hause einzuführen, und ich möchte gern, daß Sie ihn kennen lernen.“

„So?“

„Ja. Er ist ein interessanter Mensch, aus bester Familie.“

„Wie heißt er denn?“

(Fortsetzung folgt.)

Turnverein Calw.
 Am Himmelfahrtsfest
Sauwanderung nach Simmersfeld.
 Sammlung 5 1/2 Uhr
 Marktplatz, Abmarsch
 präzis 5 1/2 Uhr über
 Röttenbach, Hofstett, Nisch-
 halden. Rückkehr 8 Uhr
 abends mit Sonderzug
 ab Altensteig. Jugendliche
 Fahrpreisermäßigung.
 Der Turnrat.

Reichsbund Calw.
 Am Himmelfahrtsfest bei
 günstiger Witterung
**Besuch der Orts-
 gruppe Stammheim**
 im Gasthof zum „Bären“.
 Abmarsch punkt 1/2 Uhr
 vom Bahnhof.
 Der Ausschuß.

**Kamelhaar-Decken
 Jacquard-Decken
 Reise-Decken
 Pferde-Decken**
 alles Calwer Fabrikat, in
 allen Qualitäten und Preis-
 lagen, bestens bei
Reichert Mittl. Brücke.

**Waldbau-
 kurs**
 für dauerliche Waldbesitzer
 vom 5.-7. Juni in Freuden-
 stadt. Sämtliche Privatwald-
 besitzer des Schwarzwalds
 werden hiemit zur Teilnahme
 eingeladen. Anmeldungen
 vor dem 30. Mai an Forst-
 wirtschaftsrat der Land-
 wirtschaftskammer, Stutt-
 gart, Urbanstr. 49.

**Angersen- und
 Rote Rüben-
 Setzlinge
 Tomatenpflanzen
 Gurkenpflanzen**
 empfiehlt
Chr. Hägele.

**Neuwäscherei
 Phönix**
 liefert
**Kragen
 Manschetten
 und Oberhemden
 wie neu**
 schnell und pünktlich
 Annahmestelle:
**Geschw. Stanger,
 Obere Marktstraße 23.**

**Möblierte 2-3
 Zimmerwohnung**
 mit Küchenbenützung
 zu mieten gesucht.
 Wäsche und Küchengerät
 kann gestellt werden. Lage
 zw. Pforzheim u. Wildberg.
 Ausführliche Angebote an
 die Geschäftsstelle ds. Blts.
 unter A. N. 123.

200 Mark
 gegen gute Sicher-
 heit aufzunehmen
 gesucht.
 Von wem, sagt die Ge-
 schäftsstelle ds. Blts.

**Zephir-Hemden
 Sport-Hemden**
 in je 3 Qualitäten und nur
 modernen Mustern bei
Reichert Mittl. Brücke.



Moderne Sommerkleiderstoffe

in großer Auswahl

Paul Räuchle, Calw

Zahlungsaufforderung.
 Nach wiederholter Weisung des Reichsministers
 der Finanzen kann eine Stundung der aus dem
 Jahr 1923 rückständigen Steuerbeträge, wie Umsatz-
 und Einkommensteuer, Rhein-Ruhrabgabe, Brot-
 versorgungsabgabe, Landabgabe weiterhin nicht mehr
 gewährt werden. Wer die Zahlungsfrist der im
 einzelnen Monat fällig gewordenen Steuern ver-
 streichen läßt, hat zwangsweise Beitreibung zu ge-
 wärtigen. Für Zahlungsverzug und Mahnung
 müssen nach den bestehenden Vorschriften erhebliche
 Zuschläge und Gebühren angefügt werden.
 Ferner fällig geworden sind z. B. am 30. April
 die Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer, am
 10. Mai (Schonfrist eine Woche) die April-Vor-
 auszahlungen, am 10. April die Vorauszahlungen
 aus dem 1. Kalendervierteljahr auf die Einkommen-
 und Umsatzsteuer 1924.
 Hirschau, den 26. Mai 1924.

**Finanzamt:
 Voelter.**



Eröffnung!



Den werten Einwohnern von Bad Liebenzell
 und Umgebung zur gest. Kenntnisnahme, daß ich
 neben dem Café Erhardt in der
Wilhelmstraße 203
 eine

Drogerie

 verbunden mit einer
Photo-Handlung
 eröffnet habe und halte mich mit allen einschlägigen
 Artikeln bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
W. A. Simperich
Bad Liebenzell.
 Fernruf 71 Photo- u. Drogenhaus Fernruf 71

**Doch!
 Man kann sparen!**

Sowohl viel Geld können Sie sparen
 wenn Sie, anstatt teuren Wein zu trinken, sich billigen, aber
 ausgezeichnet schmeckenden Hastrunk selbst bereiten mit

Breisgauer Mostansatz

Pakete für 50 u. 100 Liter Hastrunk überall erhältlich
Eduard Palm, Freiburg i. B.

Ernst vom Bruck
 Stuttgart, Eberhardstraße 63
 Solide billige
Damenwäsche Wäschestickereien

**Wohnhaus-u. Garten-
 Versteigerung.**

Die Erben der † Frau Antmann Walz, Witwe, hier,
 bringen das vorhandene Wohnhaus Gebäude Nr. 147,
 Rommengasse, enthaltend:

**12 Zimmer, 2 Küchen mit Speisekam-
 mern, Keller und große Bühnenräume
 nebst 5 a 20 qm Garten neben und hinter
 dem Haus** angekauft zu 18 000 Mk.
 am Montag, den 2. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr,
 auf dem hiesigen Rathaus zum zweiten und letztenmal
 öffentlich zur Versteigerung.
 Calw, den 26. Mai 1924.

Grundbuchamt.

Gutschein!

Jedermann

erhält für diesen Gutschein 1 Paket = 50 Gramm
 feinsten Importeur Schäg

gratis

bei Abnahme von 4 Paketen a 50 gr. zu Mark 1.—.
Tabakhaus Karl Kayser, Stuttgart
 Alexanderstraße 41.
 Niederlage und Verkaufsstelle
 der Süddeutschen Tabakfabrik Stuttgart.

**Bettfedern, Flaum —
 Bettbarchent
 weiß und farbig
 Damast**



**Sitz, Bettzeug,
 Leintuchstoffe, Haipfelfstoffe
 in großer Auswahl.**
Paul Räuchle, Calw.

Nächsten Mittwoch den 28. Mai verkaufe ich
 im Auftrag von mittags 2 Uhr ab in meinem Laden
 Lederstraße 91, in Calw:

- 1 Costüm braun
- 1 Costüm dunkelblau
- 1 Costüm rohseiden
- 1 blau-seidenes Kleid
- 1 dunkelbraunes Kleid
- 1 grauseidenes Kleid
- 1 braunseidenes Kleid
- 1 Blüschmantel auf Seide

und andere Kleidungsstücke.
W. Entenmann.

Eine erste Kalbin



hat zu verkaufen.
 Fritz Erhardt,
 Unterreichenbach.

Eine guterhaltene eiserne
Kinderbettlade
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter G. N. 124
 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Bezirksmissionsfest
 d. Basler Mission in Calw**
 am Himmelfahrtsfest, 29. Mai,
 2 Uhr in der Stadtkirche.
 Redner:
 Begrüßung durch Stadtpfarrer Lang;
 Missionar Stadtpfarrer Müller-Winnen;
 den (früher Indien); Missionar Wid-
 maier-Korntal (früher Goldküste).
Nachfeier bei der Annabuche,
 unmittelbar anschließend. Redner:
 Missionar Pfarrer Sengle-Monakam-
 Pfarrer Riese-Zwergenberg.
 Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.

Bad Liebenzell.

**Eröffnungs-
 Kur-Konzert**

in den städtischen Kuranlagen
 am Himmelfahrtsfest, 29. Mai
 nachmittags von 4—6 Uhr
 (bei ungünstiger Witterung im Kurfaal)
 Eintritt 1 Mk. Städt. Kurverwaltung.

Wilhelm Hörr

Fisch-, Wild-, Geflügel- u. Delikatessenhandlung
 Rufnummer 594 Stuttgart, Engestr. 7 Segründet 1873



Spezialhaus für
 Fluß- u. Seefische, Wild, Geflügel
 Delikatessen, Marinaden- und
 Fischkonserven.

Pünktl. Versand nach auswärts. — Bei Engros-Bezügen
 entsprechend Rabatt. — Man bittet Preisliste zu verlangen.

Die Amtskörperschaft Calw
verkauft

am Freitag, den 30. ds. Mts., vormittags 10 Uhr dem
 im Lagerhaus der Baumwollspinnerei Calw Lederstraße
 (fr. Mehlmagazin des Kommunalverbands) eingerichteten

Warenaufzug

gegen Höchstgebot. Kaufsliebhaber können den Aufzug an-
 gen. Tag zwischen 8 und 10 Uhr vormittags besichtigen
 Oberamtspflege Calw.

**Jetzt ist es
 höchste Zeit**

**Bleiweiß chem. rein; Oelbleiweiß-
 Verschnitt I zum Mischen; Zinkweiß
 rot Siegel; Lithoponweiß rot Siegel;
 sämtliche bunte Farben** alles in la.
 Leinöl abgerieben, Dosen zu 1, 2 1/2 und
 5 Kg.; **trockene Farben; Kreide;
 Leim; Bürsten und Pinsel** einzukaufen

Carl Serva Fernsprech-
 Nummer 120

ferner empfehle: **Bernstein- u. Spiritus-
 fußbodenlack** in 5 verschied. Farben,
 Dosen zu 1 Kg. netto; **Emallack** weiß,
 rot, blau, Dosen zu 1/2 u. 1 Kg.; **Möbel- und
 Dekorationslack** offen; **Eisenlack;
 Herdlack; Leinöl; Leinölfirnis; Bo-
 denöl; Bodenwische; Stahlspäne.**

**Höchste Zeit
 ist es jetzt!**